

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 45.

Freitag, den 22. Februar 1901.

XVI. Jahrgang.

Heber gährende Tiefen.

(Nachdruck verboten.)

Roman aus dem Amerikanischen von S. A. Deutscher.

Und James Warfield wuschte sich den Schweiß von der Stirn, den ihm die gewaltige Aufregung entpreßt hatte. Er schüttelte erwiderte Herbert:

„Onkel, ich habe Ihre Geschichte gehört und bin von der Wichtigkeit jedes Ihrer Worte durchdrungen. Aber ich erlaube Ihnen, ohne Ihres Weibes Vertretung gehört zu haben, glaube ich an ihre Unschuld, wie an die eines Engels. Ich bin überzeugt, Sie haben sich selbst betrogen, wie Sie jener arme Jean Unrecht getan, und bin gewiß, daß der Tag kommen wird, an dem die Hand, die Nichts verborgen bleiben läßt, die Wahrheit offenbaren und ans Licht ziehen wird!“

Ein lautes, hohnvolles Aufschauen war die einzige Antwort James Warfield's, als er sich erhob und hastigen Schrittes das Zimmer verließ. Arme Marah!

6. Kapitel.

Die Geschichte der Verstorbenen.

Zuge waren vergangen seit Herbert Greyson's Abreise von dem kleinen Hause der Mrs. Kode und noch keinerlei Botschaft war von ihm eingetroffen.

Von Tag zu Tag barnte sie der Glücksbotschaft, die sie aus Hurricane treffen mußte, wie sie unüberdrißlich glaubte.

Und endlich eines Morgens lehrte Guido heim, einen kleinen Brief in der Hand schwenkend. Mrs. Kode konnte es kaum erwarten, den Brief zu öffnen und ihre zitternden Finger wußten ihr doch fast den Dienst versagen. Ihr Herz klopfte so mächtig, als wollte es zerpringen und ihr ganzes Wesen befand sich im heftigsten Aufbruch.

Jetzt war der Brief entfaltet, hastig blickte sie nach der Umschrift. Ja, das Schreiben war von Herbert und lautete:

„Meine theure, mütterliche Freundin!“

Wäge Gott Ihnen die Kraft geben, die wenigen, bitteren Zeilen zu lesen, die ich Ihnen zu schreiben habe. Major Warfield wußte nicht, wer diejenigen seien, für die er so viel zu thun versprochen. Ich hatte kaum den Namen Marah Kode genannt, als er wie ein Rasender aufsprang und alle seine Versprechungen zurückzog. Und als ich mit Vorwürfen in ihn drang, unbelümmert darum, daß er mir selbst sein erst geschenktes Wohlwollen entziehen konnte, da erzählte er mir die Geschichte seines Lebens. Und nachdem ich Alles gehört, das ganze Netz von Bosheit und Schlechtigkeit, bin ich von Ihrer Schuldlosigkeit überzeugt, wie von der Reinheit eines Engels. Ich sagte ihm das, er aber bestand auf seinem Glauben und will nie mehr von Ihnen hören. Trösten Sie sich in Gott und gestatten Sie mir, daß ich Sie hinfort Mutter nenne und sein darf Ihr Sie zärtlich liebender Sohn

Herbert Greyson.

Ihre Augen hatten den Brief zweimal übergelesen.

Während ihr Blick starr ins Leere irrte, sank jetzt die Hand mit dem Schreiben ihr schlief in den Schoß.

So sah sie ein, zwei Minuten lang. Dann nahm sie den Brief wieder auf, noch einmal überlas sie die Zeilen, die sie aus dem Himmel höchsten Glückes in den Abgrund tiefster Trostlosigkeit führten. Nun erhob sie sich, trat an den Ramin, legte das Papier auf die glühenden Kohlen und sah es, ihren Hoffnungen gleich, auflodern und zusammenfallen in Asche.

Nach einem Augenblick stand sie sinnend; dann, die Hände mischlangend, begann sie im Zimmer auf- und abzuschreiten.

Keine Thräne war in ihren Augen, aber ihr ganzes Antlitz war das tiefste, unaussprechlichste Weh aus.

Guido, der sie scharf beobachtete, sah, daß ein schwerer Schlag sie getroffen haben mußte.

Unhörbar näherte er sich ihr, legte seine Hand auf ihre Schulter und flüsterte sanft:

„Mutter!“

Sie wendete sich ihm zu, sah ihn mit einem fremden Blick an und rief hervor:

„O, Guido, wie glücklich war ich während einer Woche!“

Und sie brach in einen Strom von Thränen aus.

Guido schlang seinen Arm um sie und leitete sie sanft nach ihrem Sessel, in welchen sie nieder sank, während er an ihrer Seite niederkniete.

„O, Mutter, weine nicht so bitter“, bat er. „Ich bin ja bei Dir — bin ich Dir denn Nichts? Mutter, ich liebe Dich, wie ein Kind seine Mutter geliebt haben kann!“

Nur trampfhaftes Schluchzen antwortete ihm.

„Mutter“, fuhr er lebend fort, „Du bist die ganze Welt für mich, ich auch mich Deine ganze Welt sein. Ich will Alles sein, was Du forderst. Ich fühle Kraft in mir, das Größte zu wagen, und Gott wird mein Ringen und Kämpfen segnen.“

Noch immer ward ihm keine Erwiderung, als ihr konvulsisches Weinen.

Ihr Schluchzen ließ ein wenig nach, zum Theil in Folge großer Erschöpfung, zum Theil durch des Sohnes innige Bitten.

„Mutter“, fuhr Guido stürmisch fort, „in alten Zeiten gelobten Ritter ihrer Dame Treue und ließen für sie ihr Blut auf dem Felde der Ehre; nie soll ein Ritter auf dem Schlachtfelde für die Gebieterin seines Herzens so tapfer gekämpft haben, als ich es will im Kampf des Lebens für mein Theuerstes — für meine Mutter!“

Sie ergriff seine Hand und presste sie schweigend.

„Komm“, sprach Guido weiter, „sieh mich an und lächle! Wir sind Beide jung, sowohl Du wie ich! Laß uns muthig bergauf, bergab durch Leben weiter wandern, bis wir die schöne, weite, sonnige Heimath erreichen, wo kein rauher Hauch je die Blüten erstarren läßt, wo immerdar hell und jubelnd die Vögel singen und wo ewig ein Frühling lenzt!“

Ihr Antlitz beugte sich tiefer vornüber, daß die Lippen die Stirn des begeisterten zu ihr aufblickenden Jünglings berührten u. er erschauerte unter ihrem Kuß, bei dem es wie Segen über ihn kam.

Wie von neuer Gluth durchflossen, erhob er sich, um so gleich seinen Worte die That folgen zu lassen. Um sich in Staunton nach Beschäftigung umzusehen, verließ er das Haus und seine Mutter, die sich zu einem matten Lächeln zwang, als sie ihn entließ. Aber das war die letzte Kraftanstrengung, der sie fähig war. Kaum war er gegangen und sie war allein, so brach der ganze, mühsam verhaltene Schmerz sich gewaltsam Bahn und Thräne über Thräne entquoll ihren Augen und rollte über die bleichen Wangen herab; Seufzer um Seufzer hob die so schwer und leidbedrückte Brust.

Wie ein Meteor den Himmelraum durchkreuzt, um dann jääh in Nacht zu verschwinden, so hatte das Glück für eine kleine Spanne Zeit ihr Dasein erhellt, um vor der tiefsten Trostlosigkeit, größer denn je zuvor, dann ins Nichts zurückzukehren.

O, es war ihr, als ob dieser letzte Schlag, welcher sie von der lichten Höhe der Hoffnung in den Abgrund der Verzweiflung geführt, ihr das Herz gebrochen, als ob unbarmherzige Hände sie in ein dunkles Grab gelegt hätten, aus dem es kein Auferstehen gab.

Während sie so dasaß, wurde draußen die Thür geöffnet u. ohne daß sie es gemerkt wurde, trat Herbert Greyson ins Zimmer. Und ehe sie ihn bemerkte und zu ihm sprechen konnte, war er an ihre Seite gekommen, hatte sich auf die Kniee vor ihr niedergelassen und ihre Hand an seine Lippen gezogen; wie eine Heilige erschien sie ihm, und ach, gleich sie doch nur zu sehr einer Märtyrerin, gleich doch die bitterste Entsagung ein langes Leben hindurch nur zu sehr einer Dornenkrone, die nicht nur das Haupt verwundet, sondern deren Stacheln auch tief ins Herz hineindringen.

„Herbert, Du hier?“ entrang es sich endlich in heiserem Tone ihren Lippen.

„Ja, theure Mutter, ich konnte es nicht ertragen, Ihnen fern zu bleiben in dieser schweren Prüfung!“

Statt aller Antwort umschlang sie ihn mit beiden Armen, ihr Haupt sank auf seine Schulter nieder und ihr ganzer Körper erbeute unter dem allgewaltigen Schluchzen, das sich trampfhaft ihrer Brust entrang.

„O, Mrs. Kode, fassen Sie sich!“ bat Herbert.

Sie bekämpfte ihre mächtige Bewegung und trodnete ihre Thränen.

„Theure Mrs. Kode“, fuhr Herbert fort, „ich kann Ihre Anhänglichkeit an den alten, graubärtigen Mann nicht verstehen, der Sie so grausam verstoßen hat!“

„Ist er alt und grau?“ fragte Marah schmerzlich aufblickend.

„Er ist dreißig Jahre alt“, erwiderte Herbert.

„Er zählte fünfundsiebzig Jahre, als ich ihn zuerst begegnete und er war ein schöner Mann, wenigstens mir erschien er als ein Vorbild männlicher Kraft, Schönheit und Güte. Ach, und er brachte den ersten Sonnenstrahl in mein armes, bis dahin so kühles Leben!“

Und sie bedeckte ihre Augen mit der Hand und versank in ferne Erinnerungen.

„Marah, ich möchte, Sie erzählten mir Alles über Ihre Heirath und die Ursache Ihres Elends!“ sprach Herbert nach einer minutenlangen Pause in dem wärmsten Theilnahme.

Marah erzählte nun alle Einzelheiten, welche Herbert völlig von ihrer Unschuld überzeugen mußten.

„Entsetzlich! Und siebenzehn Jahre hindurch bewachten Sie diesen Mann, der Sie so heillos verließ, die ganze, treue Liebe, die Sie ihm einst geschenkt, Mrs. Kode!“ sprach Herbert, sein Gesicht mit beiden Händen bedeckend.

„Konnte ich denn anders?“ fragte sie schmerzlich zurück. „Nicht er, das grausame Schicksal besiegelte ja unser Unglück. Doch verließ mich auch die ganze Welt, Gott stand mir bei! Und war der Weg auch rauh und dornenvoll, mit seiner gnädigen Hilfe gelangte ich doch bis an diesen Tag!“

„Warum verlassen Sie Ihr Heim im Westen und kamen hierher nach Staunton, Marah?“ fragte Herbert.

„Um meinem Gatten näher zu sein. Der Zufall führte mich noch mit seiner Schwester, meiner Mutter, Herbert, zusammen; ich aber erzählte ihr nie, wer ich sei, damit sie mich nicht haßte, wie ihr Bruder!“

„Gassen? Meine Mutter hätte Sie nie gehaßt, Marah. Ich aber will allezeit Ihr treuer Freund auch in Hurricane Hall sein. Verlieren Sie den Muth nicht, Marah. Die Hand, die Sie bis hierher geführt, wird auch ferner Ihr Geschick lenken. Und wenn der Schuldige noch lebt, den die Verdammnis trifft für all Ihr Leiden, dann soll ihn die Rache ereilen, so wahr ein Gott über uns ist, dem Nichts verborgen bleibt!“

7. Kapitel.

Ein verwegener Ritt.

Mit Entzücken und zugleich mit Zweifeln an sich selbst erfüllte Kapitola der große Wechsel in ihrem Dasein. Das reiche, komfortable Haus, dessen Herrin man sie nannte, der hohe Rang des Mannes, der sie als seine Mündel und Richterin nach Hurricane Hall gebracht hatte; die Ungebundenheit und Annehmlichkeiten ihres neuen Lebens; die Unterwürfigkeit und Aufmerksamkeiten der Dienerschaft — Alles dünte sie wie ein Traumbild, das so plötzlich, wie es entstanden, wieder in ein Nichts zerrinnen konnte. War doch Alles so ganz anders, als wie das arme, eltern- und obdachlose Mädchen es bisher gewohnt gewesen, so daß es kein Wunder war, wenn Zeiten kamen, daß sie um sich selbst und um ihren gesunden Verstand bangte.

Alle Gestalten, die ihr entgegenkamen, waren ihr fremd; nur Herbert Greyson war auch in ihrer Vergangenheit da, aber ach — nicht dieser Herbert Greyson! Das war nicht der lebhafte Bursche, der stets so kameradschaftlich mit ihr verkehrte; das war jetzt der Reife des reichen Mannes, den, wie Herbert, auch sie Onkel nannte. Und wer war sie denn? Keine Lösung des Räthfels ward ihr. Oft, wenn sie Morgens erwachte und die Augen aufschlug, nachdem sie die Nacht hindurch von New-York und ihrem alten Leben geträumt, fuhr sie erschrocken auf und mußte sich erst besinnen, wo sie war und wie sie hierher gekommen. Und dann erkannte sie, daß es kein Traum war, sondern Wirklichkeit, die sie lebte. Möchte es denn sein, was es wollte. Nicht umsonst war sie in Rag-Alley aufgewachsen, und sie war nicht gewillt, mit eigener Hand den Zauber zu zerstoren, der sie mit nie geahntem Glanz umgab.

Einst hungernd und frierend die Straßen New-York's durchstreifend, nicht wissend, wohin sie ihr Haupt die nächste Nacht niederlegen und woher sie Brot nehmen sollte für den kommenden Tag, oft den größten Fährlichkeiten ausgesetzt, die halbe Nacht irrend von Ort zu Ort, bis sie endlich ein stilles Plätzchen fand, wo sie sich angestrichelt schlafen legen konnte; dann später, als Knabe verkleidet, bis vor noch ganz kurzer Zeit, mit Zeitungen hausirend in der Riesenstadt, nun nicht mehr so großer Noth ausgesetzt, aber doch voll unermüdblichen Ringens, bis ein tödtliches Verhängniß sie dem Späherauge eines Polizisten verrieth und sie vor den Polizeirichter brachte, ein tödtliches Verhängniß, das sich als goldener Glücksfall entpuppen sollte, denn was wäre sie heute wohl, ohne jene Entdeckung, die ihre Metamorphose herbeiführte? Vor dem Polizeirichter vor wenigen Tagen noch das arme, eltern- und obdachlose Mädchen, heute die Gebieterin dieses alten Herrenhauses, eine Stellung, die Kapitola wohl begriff, denn in einer Stadt wie New-York groß geworden, lernt das Kind der Armuth ebensowohl, oder vielmehr noch besser, die Standesunterschiede erkennen, wie das in reichen Salons aufgewachsene Kind des Präsidenten.

Wenn sie von Thür zu Thür gegangen, vom bittersten Hunger getrieben, und um ehrliche Arbeit gebeten, um sich recht schaffen ihr Brot zu verdienen, welche Worte hatte sie dann oft hören müssen.

Und sie hörte doch zu stolz gewesen, jemals zu betteln, und wenn sie hätte verhungern und zu Grunde gehen müssen.

„Dabei aber sah sie in das Zanere mancher Häuser hinein und lernte begreifen, daß neben der üppigen Pracht oft das niedrigste Elend hockt und sein wahres Antlitz nur mit Gold und Silber verhußt; sie lernte aber auch verstehen, daß es Reiche und Arme giebt, daß das Glück eben verschieden seine Gaben ausstößt und daß eine Armuth, bitterer wie die übrige, sich nicht wohl denken ließ.“

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher

Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3353

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 26. Februar. 9840 Gewinne 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 Mt. u. w. noch 4 Mt. 3.—, Risse und Porto 30 Pf. extra zu haben bei

Carl Cassel, Gluckskollekte, nur Kirchgasse 40.

Unter den coulantesten Bedingungen laufe ich stets gegen sofortige Kasse
die besten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abschlüssen von Verleigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
Taxator und Auktionator.

Empfehle
Prima Rind-, Kalb- und Schweinefleisch,
seine Wurstwaren im Aufschnitt wie:
Sardellen, Trüffel, Extra- und Hausmacher Leberwurst,
Schinkenwurst, Lyonerwurst, Cervelat und Mettwurst,
Zungen- und Thüringer-Blutwurst, sowie rohen und ge-
kochten Schinken. 8611
Gustav Krauss,
Metzgermeister, Kirchhofgasse Nr. 7.

Adolf Fuss, Architekt,
Wiesbaden, Dohheimerstr. 58,
empfiehlt sich zum
Anfertigen von Bauplänen, Ausführen von
Neubauten, sowie Bauperänderungen
bei billiger Berechnung. 8429

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 45.

Freitag, den 22. Februar 1901.

16. Jahrgang



Aus aller Welt
Am Anabenmord in Leipzig. Eine Belohnung von 2000 Mark hat nunmehr das Polizeiamt der Stadt Leipzig für die Ermittlung des Täters ausgesetzt, der, wie wir bereits mittheilten, am Sonntag Nachmittag den Kaufmann Friedrich Otto ermordete und beraubte. Die gerichtliche Section hat ergeben, daß der Ermordete 24 Verwundungen am Kopf erhalten hat und mittels eines Riemens erdrosselt wurde. Der Leichnam war gründlich verstümmelt. Die Aufregung unter der Leipziger Bevölkerung über die schreckliche, noch unaufgeklärte Mordthat ist begreiflicher Weise sehr groß.

Die Verhaftung eines fürstlich reuß'schen „Kammerherrn“ wird gegenwärtig in Erfurt viel besprochen. An die dortige Polizei gelangte von Greiz aus das telegraphische Ersuchen, einen in Begleitung einer Dame befindlichen distinguirten Herrn, der mit dem Nachschneidzug eintreffen würde, zu verhaften. Dieser Requisition wurde Folge gegeben und der Fremde aus einem Kupper 1. Klasse heraus verhaftet und dem Amtsgericht übergeben, während seine Begleiterin inzwischen ein Hotel aufsuchte. Bald darauf wurde eine zweite Depesche die Freilassung des Festgenommenen. Es handelt sich um einen Franzosen, der sich Marquis von Monglat, Baron von Benzenhausen nannte und seit einiger Zeit in Greiz Wohnung genommen hatte. Dieser wußte sich beim regierenden Fürsten in solche Gunst zu setzen, daß seine Ernennung zum Kammerherrn erfolgte. Hinwieder tauchten jedoch bezüglich des angeblichen Marquis allerlei Gerüchte auf, weshalb er polizeilich beobachtet wurde. Unter dem Vorwand, zu einer Verabredung nach Paris reisen zu müssen, verließ er in Begleitung der erwähnten Dame Greiz und wurde, wie erwähnt, in Erfurt an der Weiterreise verhindert; nun war inzwischen ein Haftbefehl aus Rudolstadt eingetroffen. Man vermutet, daß der Fremde sich einen falschen Namen beilegt und ein Abenteuerer ist.

20000 Mark Goldwaaren gestohlen. Die Arbeiter Wulff und Koch erbrachen den Boden des Uhrmachers Knauf auf dem Pferdemarkt in Hamburg und stahlen Uhren und Schmuck im Werthe von 20000 Mark. Der Diebstahl geschah trotz elektrischer Alarmanlagen. Die Diebe sind noch nicht ergriffen worden, jedoch fehlt der größte Theil des Raubes.

Vom Leutnant zum Vagabunden. Am Mittelweg in Harburg bei Hamburg ging ein 45jähriger Mann von Haus zu Haus und fragte, ob man ihm die Reinigung des Trottoirs von Schnee und Eis übertragen wolle. Der abgehärtete und blasse Mann hatte einst bessere Tage gesehen. In einem Hause wurde ihm die Reinigung übertragen. Der Mann machte sich an die Arbeit. Kaum hatte er begonnen, so fiel er, von Schweiß übermannt, bewußtlos zu Boden. Andere Arbeiter versuchten vergebens, den Besinnungslosen wieder zu sich zu bringen. Man trug den Ertrankten in eine Wirthschaft, wo man ihm Wein und Cognac einschoß. Nach längerer Zeit schlug der Mann die Augen auf und erholte sich langsam. Der Schweißkranke ist der Sohn eines früheren höheren Beamten in Berlin. Sehr jung kam er in die Kadettenschule, um von dort als Offizierskandidat in ein Infanterie-Regiment als Offizierslehrling zu werden. Doch begann für den jungen Offizier ein Leben in dummer Jubel. Er spielte, machte viele Schulden und mußte mehrere Male an die Großmutter seines Vaters appelliren, der es stets unter großen Opfern möglich machte, seinen leichtsinnigen Sohn über Wasser zu halten. Da starb der Vater plötzlich, ohne Vermögen zu hinterlassen. Für den Sohn war der Tod des Vaters um so schlimmer, als gerade wieder einmal größere Schulden vorhanden waren. Der Offizier konnte die Summe nicht decken, und mußte, da ihm Niemand Geld vorstrecken wollte, seinen Abschied nehmen. Er wurde Verpfändungsagent. In dieser Stellung verdiente er aber nicht so viel, um sein Leben, so wie er es gewohnt war, zu verbringen.

Ein Eifersuchtsdrama an der Berner Universität. Daß an der modernen Universität, wo beide Geschlechter vereint sind, Studien und Liebe wohl oftmals Hand in Hand gehen, sich auf die Dauer aber doch nicht recht vertragen, lehrt folgender aufregender Vorfall: An der Berner Universität studiren sehr viele Russen und Russinnen. Zwei russische Studenten liebten nun eine und dieselbe studierende Landsmännin. Gestern gab der eine Russe auf seinen Rivalen im Laboratorium zwei Revolvergeschosse ab und traf ihn am Arm sowohl, wie am Bein. Der Thäter wurde verhaftet. Zahlreiche Studenten, die zugegen waren, flohen sofort, da sie im ersten Moment glaubten, es hätte eine Explosion stattgefunden.

Ital. Maskeuscherz und -Ernst. Die echt italienische Komödiengeschichte spielt in Catania. Antonio Amato, der Sohn des reichen Confiturenhändlers Amato, war mit seiner Geliebten, einer reizenden, gluthäutigen Sicilianerin, auf die Straße gegangen, um den „fetten Donnerstag“ zu feiern. Beide natürlich maskirt, denn nur so kann sich ein ehrbares Mädchen mit ihrem Liebhaber auf der Straße zeigen. Gelinda, so hieß das schöne Kind, war von einer sprudelnden Lustigkeit und trieb mit jeder vorübergehenden Maske ihren harmlosen Scherz, gab Amato, blind vor Eifersucht, ihr eine schallende Ohrfeige. Auf ihren geäußerten Ruf eilten zahlreiche Masken herzu, es bedurfte einer Erklärung des Mädchens, um was es sich eigentlich handelte, nicht mehr. Im Nu war Amato von zwanzig Masken umgeben. Im Nu kückten in zwanzig Häuten blühende Döckse, und im nächsten Augenblick brach der Unglückliche, ins Herz getroffen, lautlos zusammen. Im Gemüth der Menge veranschaulichte die Maske die Wirklichkeit: „Warum mußt Du mir aber auch das antun!“ Als Polizisten den Leichnam forttragen wollten, ergreift sie die neben Amato liegende Maskenwaffe und stößt sich diese, ehe sie noch Jemand daran verhindern konnte, mit einem wilden Schrei ins Herz. Zwei Todte mehr, was macht's... Das bunte Gewühl bleibt dasselbe, und wenn der Mond aufgeht, tanzt die Menge auf dem vom Blut zweier junger Menschen besetzten Pflaster vor dem Dom, bis seine und seine Mäule.

Die Maske griechischer Räuber. In dem Dorf Belanibis bei Glosiona war ein Landmann Demetrios Tsellinas von einer Räuberbande gefangen genommen worden, nach Erpressung eines Lösegeldes sollte er die Freiheit wieder erlangen. Der Gefangene aber wußte die Räuber zu überlisten und ohne Zahlung des geforderten Lösegeldes zu entweichen. Dies verjagte die Räuber in verärgelter Wuth, daß sie in das Dorf Belanibis einbrachen, wo sie Frau und Kinder ihres entwichenen Gefangenen entsetzlich marterten und mit siedendem Oel bedeckten. Dann legten sie Feuer an das Haus des unglücklichen Tsellinas und leiteten nach Verübung dieser Schandthaten umgehend in ihre Berge zurück.

Daß die Polizei in Argentinien oft selbst dümmter ist als sie es anderen Sterblichen erlaubt, dürfte, wie man aus Buenos Aires schreibt, noch nicht überall bekannt sein und doch ist dem so. Watschelt da kürzlich eine im kanonischen Alter

stehende Dame an das Amtszimmer des Untersuchungsrichters Dr. Bustamente und bittet dessen Sekretär himmelhoch um das Ende eines Strides von einem Gebettlen. Der Wissenschaft der Dame nach soll solch einem Stride nämlich die Kraft innewohnen, für heirathslustige Damen Freier in genügender Menge heranzuziehen; da nun die Dame aber mit fünf bereits heirathsfähigen Töchtern gesegnet ist, die alle noch keine Ausichten haben, bald unter die Haube zu kommen, so kann man sich die Bitte der guten Mutter leicht erklären. Der angebetelte Sekretär hatte denn auch Mitleid mit dem bedrängten Mutterherzen, und flugs holte er ein Ende von solch ererbten Striden hervor, welches die Dame schleunigst hocherfreut triumphirend nach ihrer Behausung trug.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Flörsheim

Geboren: Am 1. Jan. dem Fabrikarb. Mit. Koch e. L., Amalie. — Dem Porzellandrehler Paul Kühnle e. S., Julius. — 2. dem Metzger Anton Habenthal e. S., Anton. — Dem Bahnwärter Lorenz Hartmann e. S., Georg. — 11. der led. Marg. Kuhl e. S., Johann. — 16. dem Lehrer Johann Roth e. L., Franziska. — 18. dem Schneider Max Schäfer e. S., Peter Gerhard. — 23. dem Fabrikarb. Ignaz Konradi e. S., Peter. — 24. dem Fabrikarb. Adam Dörhöfer e. L., Eva. — 26. dem Fabrikarb. Mich. Bornbrun e. L., Margarethe. — Dem Fabrikarb. Peter Dienst e. S., Peter. — 28. dem Metzger Baltasar Keller e. L., Sophie. — Dem Maurer Franz Roth e. S., Mathias. — 29. der led. Anna Maria Meyer e. L., Katharina. — 31. dem Bahnarb. Gerh. Simon e. L., Magdalena.

Aufgehoben: Am 24. Jan. der Fabrikarb. Kasp. Hofmann 2 mit Anna Maria Siegfried, beide von hier.

Gestorben: Am 3. Jan. Marg. Blisch geb. Kraus, 56 J. alt. — Regine Treber geb. Kaufmeier, 66 J. alt. — Elisabeth, 1. des Fischers Pet. Kaufmeier, 2 J. 5 M. alt. — 6. Leonhard Dehn, 4 M. alt. — 9. Anna Maria Hartmann geb. Kamp, 83 J. alt. — Antonie Hef, 1 1/2 J. alt. — 10. Katharina Bauer, 3 M. alt. — 12. Gerhard Mohr, 78 J. alt. — Elisabeth Hochstadt, 2 M. alt. — 14. Katharina Richter, 83 J. alt. — 15. Franz Peter Schuhmacher, 82 J. alt. — Gertrude Dienst geb. Christ, 54 J. alt. — 16. Elisabeth Wagner geb. Kaufmann 70 J. alt. — 17. Margarethe Kaus, 1 1/2 J. alt. — 21. Johann Hahner, 6 M. alt. — 23. Peter Steph. Thomas, 86 J. alt. — 26. Maria Mohr geb. Edel, 64 J. alt. — 29. Katharina Meyer, 1 St. alt.

Bei Tränen, Scrofulen, englischer Krankheit, Scharlach, Hals- und Lungen-Krankheiten, alten Husten, für schwächliche, blühende Kinder empfohlen, ist wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlichgeprüftem und bewährten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medicamenten vorzuziehen. Reichhaltig in Jod und Eisen, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Mehrer Jahre lang über 50,000 Proben, bester Beweis für die Güte u. Wirksamkeit. Viele Anekdoten und Danklagen darüber. Preis 2 u. 4 M., letztere Größe für längeren Gebrauch prädestinirt. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Lahusen, Kohnen in Bremen. Preis frische Füllung vorräthig in allen Apotheken Wiesbadens, Siebdrick u. Umgebung. 6344

GROSSE INTERNATIONALE Bekleidungs-Akademie.

Direction: **Hch. Meyer.**
Nur Rheinstraße 59, I. Et.
Sämmtliche Schnittmuster nach Maass:
Hüllen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —
Schneide-innen erhalten Rabatt.
Damen, welche ihren Bedarf an **Kleiderstoffen** durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis.
Verzierung leistungsfähig
Kleiderstofffabrikant
Stoffbüstenverkauf
(im Fabrikpreis)

Akademische Zuschneide-Schule

Herrn **Joh. Stein**, Bahnhofsstraße 6, Stb. 2, im **Adrian'schen Hause**.
Erste, älteste u. preisw. **Ladenschule am Platze**
für d. sämmtl. Damen- und Kinder-garderobe. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßl. Methode. Vortügl. prakt. Unter., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl. Schnittmuster, a. Art, a. f. Maße. Kostüme w. zugechn. u. angepasst. Tailleurarbeit nach Maß incl. Futter und Knöpfe. 1.25. Rockschmitze von 75—1 M. 5310

„Mein Herz“
Wo kommt Da zu so blendend weißer Wäsche?
Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft
werde ich kein anderes Seifenpulver wieder
benutzen.“ Fabrik von
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Düsseldorf.

*** Magen- u. Darmleiden ***
akute sowie auch chronische beendigt rasch und sicher
Dr. med. Lauser's Magenpulver
Preisgekr. nur m. gold. Med. in München 1899, Paris 1900, Marseille 1899
Ist ein in der Praxis tausendfach erprobtes Mittel, kein Geheimmittel, wirkt vorzüglich bei Magenstauung, Magenkrampf, Säure im Magen, Magenwinden, Magenverhärtung, Magen- u. Darmkatarrh (Kopfschmerz, herabhängend vom Magen), Magen- u. Darmkolik, bei Verstopfung, Blähung, Blähwunden, Leber- u. Gallenleiden; außerdem bewirkt es sofort den sogenannten Katzenjammer. — **Wichtigste Bestandtheile des Pulvers:** Rizol, Zingib. pulv. 3.0, Bismuth. subnit. 20.0, Calc. carb. 10.0, Natr. sulfur. 10.0, Magnes. carb. 15.0, Natr. chlorat. 5.0, Carb. Tiliac. nat. pulv. 10.0, Gummi arab. 10.0, Natr. bicarb. 40.0, Castor. sibiric. 3.2. — **Preis per Schachtel 1.50, 2 u. 3 M.**
Zu beziehen durch die meisten Apotheken. Vorräthig Victoria Apotheke, Wiesbaden. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrags. Gratisproben u. Prospect m. 20 Pf. Marken durch Th. Lauser, Regensburg. 512 208

Wiesbadener Militär-Verein.
Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder
Gewährt Kranken-Unterstützung 1/2 Jahr pro Tag 70 bzw. 50 Pfg. Sterbeunterstützung 500 Mark. — Vereinsbibliothek. Gesang Abtheilung. Aufnahme bis zum 45. Lebensjahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärpapiere bei den Herren: 1. Vorsitzenden, **Architekt Schluske**, Sec.-St. b. L. Drantenstraße 15, Kassirer **Emil Lang**, Schulgasse 2, 2. Schriftführer **Anton Hofmann**, Hellmuthstraße 19, oder deren Stellvertreter Herr **Carl Staud**, Frankensstraße 21, **Christian Jung**, Wellenstraße 19, **Carl Meyer**, Kirchhoff 7. Aufnahme jeden ersten Samstag im Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenballe“, Kirchgasse 36. 3282
Der Vorstand

Rheinischer Club.
Clubabend jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, im **Rothen Haus**, Kirchgasse. 7845
Landsleute willkommen.

Turn-Verein.
Das Ringturnen findet von dieser Woche an **Mittwoch u. Freitag** — das **Rückturn u. Dienstadt** Abends von 8—10 Uhr. Die Übungen der **Reckturne**, sowie die Proben der **Gesangsriege** finden nunmehr **Donnerstag** statt. 8743
Der Vorstand.

25 Wegbergasse 25.
Herrn-Sohlen und Abfuß von 2.50 an, Frauen von 1.80 an, Halte mich einem geübten Publikum bestens empfohlen.
Aufmerksam!
Wilh. Kölsch,
Schuhmacher, Wegbergasse 25.
Geschäft geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr. 7592

Krausnick & Co.
Goldschmiede und Juweliere
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Kasseler Hof“.
Vogel in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil.
Atelier für Entwürfe und Restaurationen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

Mathias Plaff, Glasmaler, in Wiesbaden, Moritzstraße 72.
empfeht sich den Herren Architekten, Bauunternehmern sowie Selbstthätigen.
Anfertigung aller Glasmalereien und Kunstverglasungen.
Da ich selbst Glasmaler und Zeichner bin, bin ich in der Lage taubstummste Arbeiten preiswerth zu liefern. Mit dem Wohlwollen einer geschätzten Kundenschaft bestens empfohlen, zeichne Hochachtungsvoll
Mathias Plaff, Moritzstraße 72.

Gebrauchte Eisenröhren
zur Umwandlung und Wasserleitungen, stets vorräthig bei
Gebrüder Adersmann, Luisenstr. 41,
2118
Telephon 235.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 45

Freitag, den 22. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 22. Februar l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Ergebnisses der in der Angelegen-
heit des Europäischen Hofes mit den Interessenten gepflogenen
Verhandlungen im Sinne des Beschlusses der Stadtverord-
neten-Versammlung vom 25. Januar l. Js.

1a. Vorlegung der Entwürfe zu den städtischen Haus-
haltsetats für das Rechnungsjahr 1901.

2. Magistratsantrag, betr.:

- a) die einstweilige Zurückziehung des Markthausprojektes
und
- b) Bewilligung von 850 M. zur Vergrößerung des be-
stehenden Markt Paagehäuschens.

4. Ein Abkommen mit der Königlichen Polizei-Direktion,
betr. die Unterbringung von Pferden der berittenen Schu-
mannschaft.

5. Erweiterungsban der Schule an der Louisestraße.

6. Ein Vangeuch des Paulinenstifts wegen Errichtung
eines Pfarr- und Verwaltungshauses an der Schiersteiner-
straße.

7. Einrichtung des Dachgeschosses der neuen Töchter-
schule zur vorübergehenden Unterbringung von Büchern der
Landesbibliothek.

8. Neuregelung der Stundenvergütung für den Hilfs-
unterricht an den städtischen Schulen.

9. Ankauf von Gelände zur Freilegung der Zufahrt-
straße nach der Gutenbergstraße.

10. Verkauf einer Feldwegfläche im Distrikt Ober-
gerstengewann.

11. Ankauf von Gelände in den Distrikten Holzstraße
und Rad.

12. Das Wegprojekt Leichtweishöhle—Herreneichen durch
den Walddistrikt Münzberg.

12a. Projekt, betr. den auf dem Neroberg zu erbaue-
nden Wasserbehälter für die Hochdruckzone der städtischen
Leitung.

13. Verschiedene Fluchtlinienprojekte und zwar:

- a) für die Fortsetzung der Dambachthalstraße bis zum
Försterhaus;
- b) für eine Seitenstraße der Sonnenbergerstraße jenseits
der Brauerei;
- c) für eine Thalstraße nach Viebrich;
- d) für den südlichen Stadttheil zwischen Viebricher- und
Schiersteinerstraße.

14. Das zu 18,900 M. veranschlagte Projekt über die
Wasserversorgung der Wirthschaftsgebäude auf dem Neroberg.

15. Antrag betr. Aenderungen in der Ausführung der
Schlachthaus-Erweiterungsbauteil und Gewährung eines Nach-
credits von 13,000 M.

16. Errichtung einer Badmeisterstelle für das neue
Volksbadebad, und Gewährung eines Credits von 2100 M.
für Anschaffungen zur Inbetriebsetzung des Bades.

17. Berichterstattung des Rechnungsprüfungs Ausschusses
über das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnungen der
städtischen Sonderverwaltungen für 1899, und Festsetzung
dieser Rechnungen.

18. Mittheilung einer Verfügung des Herrn Regierungs-
Präsidenten an die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft be-
züglich des Straßenbahnverkehrs in hiesiger Stadt.

19. Die gegen den abgeänderten Entwurf zu einem
Ortsstatut für die kaufmännische Fortbildungsschule erhobenen
Einwendungen.

20. Antrag auf Errichtung einer 9. Klasse an den
hiesigen Mittelschulen.

21. Aenderung des Besoldungsplanes der Bureau-
beamten.

22. Desgleichen der technischen Beamten.

23. Anträge auf Neuerrichtung von Dienststellen für

- a) einen Ingenieur und einen technischen Sekretär beim
Wasserwerk,

- b) einen Bureauassistenten bei dem Stadtbauamt.

24. Ein wiederholtes Gesuch der Ehefrau des Maurer-
meisters Karl Wendle um Gewährung von Entschädigung.

25. Neuwahl von Mitgliedern der Kurdeputation und
der Museums-Deputation.

Wiesbaden, den 18. Februar 1901.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. d. M., Vormittags wird in den
Walddistrikten „Oberes Bahuholz“ und „Neroberg“
nachstehendes Gehölz, als:

13 buchene Stämme von 24,38 Festmeter,

263 Amt. buch. Scheit

215 „ „ Brügel und

3155 buchene Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des
Steiggeldes Ausstand bis 1. September d. J. bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr an der Melibocus-
eiche. 8741

Wiesbaden, den 18. Februar 1901.

Der Magistrat.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 11. Februar cr. im Distrikt „Gehr“ ab-
gehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und
wird das Holz den Steigerern vom 20. d. Mts. ab zur
Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. Vertr. Körner.

8736

Bekanntmachung.

Zu Folge des Aufrufs vom 25. August v. J. sind bei dem unterzeichneten Hülfskomitee für Ostasien nachträglich eingegangen von Offizieren der hiesigen Abtheilung des 27. Artillerie-Regiments 10 Mk., und von Herrn Rentner C. Hensel 10 Mk., zusammen 20 Mk. Dieser Betrag ist an das Deutsche Hülfskomitee für Ostasien zu Berlin abgeliefert worden.

Bei dem Kaiserlichen Postamt hier sind weiter eingegangen von Ungenannt 3 Mk. und von E. N. 3 Mk.

Indem wir hierdurch öffentlich quittiren, sprechen wir den freundlichen Gebern unseren verbindlichen Dank aus.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Namens des Hülfskomitee's für Ostasien.

Der Ober-Bürgermeister:

J. B.: Hef.

Bekanntmachung

Der Entwurf zum städtischen Haushaltsetat sowie zu dem Etats der städtischen Einzelverwaltungen für das Rechnungsjahr 1. April 1901/02 wird vom 22. d. M. an acht Tage lang im Rathhause, Zimmer 23, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen offen gelegt.

Dies wird gemäß § 76 der Städteordnung bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Der Magistrat:

J. Bertr.: Hef.

Bekanntmachung.

Montag, den 25. Februar er., Nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Mauergasse 21 nachverzeichnete Gegenstände:

2 Betten mit Zubehör, 1 zweithür. Kleiderichrank, 4 Tische, 1 Kommode, 1 Kanapee, 8 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Nachttisch, 1 Standuhr mit Glocke u. dergl. mehr. sowie versch. Weißzeug, Küchengeräth u. dergl. mehr. sowie versch. Weißzeug, Küchengeräth u. dergl. mehr. öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 19. Februar 1901.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Mangold.

763

Verdingung.

Die Anlieferung und Aufstellung von zwei elektrisch anzutreibenden Ventilatoren zur Entlüftung des Eisgeneratorraumes auf dem Schlacht- und Viehhofe hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „H. A. 48“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 4. März 1901,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

8796

Genzmer.

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter- und Retter-Abtheilung des zweiten Zuges (Retnungs-Compagnie) werden auf Samstag, den 23. d. M., Abends 8 1/2 Uhr zu einer Generalversammlung in den „Bater Rhein“, Bleichstraße 5, eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

8798

Wiesbaden, den 21. Februar 1901.

Der Branddirector:

Scheurer.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Cementbetouröhren** und **Einklaffstücken** zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingt werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März 1901, Vormittags 12 Uhr,** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

8706

Frensch.

Verdingung.

Die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an **Portland-Cement** zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1901 soll verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 57, eingesehen und von dort gegen postfreie Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. Februar 1901,

Vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen:

8337

gez. Frensch.



Cyklen von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.

Freitag, den 22. Februar 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

XII. und letztes

KONZERT.

Leitung:

Herr Hofkapellmeister **Richard Strauss** aus Berlin.

Solist:

Herr Professor Dr. **Joseph Joachim** (Violine)

Direktor der Königl. Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin.

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester**

PROGRAMM:

1. Le Carnaval romain, Ouverture caractéristique Berlioz.
2. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester. Mozart.
Herr Prof. Dr. Joachim.
3. Zum ersten Male: Don-Quixote, fantastische Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters. Rich. Strauss.
4. Violin-Vorträge mit Klavier:
a) Barcarolle. Spohr.
b) Scherzo. Brahms-Joachim.
c) Zwei ungarische Tänze. Brahms-Joachim.
Herr Prof. Dr. Joachim.
5. Mazeppa, symphonische Dichtung (nach V. Hugo) Liszt.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark; Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Freunden-Verzeichnis vom 20. Februar (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.
Burmester, Professor, Berlin. — Lude, Rathenow. — Ruf, Pforzheim.
Belle vue, Wilhelmstraße 26.
Boetticher, Hannover.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
Kapteyn A. m. Fam., Utrecht. — Wolffsohn J. m. Fam., Köln. — Wolffsohn D. m. Frau, Köln. — Oscher, Fr., Rönigsberg.
Einhorn, Marktstraße 30.
Friedrich, Rfm., Berlin. — Gutkind, Rfm., Nürnberg. — von Kuleben, Fabrikant, Gelnhausen. — Bernhard, Fabrik., Stuttgart. — Bühler, Fabrikant, Stuttgart.
Croyring, Mauritiusplatz 1.
Brück, Ueberlingen.
Hotel Fuhr, Weißbergstraße 3.
Sollemann, Direktor, Braunschweig. — Biliotti, General-Konsul m. Frau, Salonica. — Pensyneno, Fr., Gerresheim.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.
Williams R. m. Fam. u. Bed., New-York. — Schmitt, Barmen.
Kaiserbad, Wilhelmstraße 40 & 42.
Friedrichs A., Rfm., Paris. — Renner G., Rfm., Paris. — Söberberg Ch., Direktor, Rosow. — Ranz J., Rfm., Mannheim.
Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.
Goldschmidt J., Fr., Düsseldorf. — Klein M., Düsseldorf. — Milbenberg, Philadelphia. — Salomirski, Staatsrath Dr., Rußland.
Hotel Lloyd, Nerostraße 2.
David J., Rfm., Frankfurt. — Trautmann L., Fr., Frankfurt.
Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.
Wollheim, Dr., Berlin. — Lang, Rfm., Frankfurt. — Hecht, Fr., Fr., München. — Dierichs, Fabrikant Barmen.
Rastauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.
Warsdorf G., Hamburg. — Simons R., Düsseldorf.
Ronnenhof, Kirchgasse 39—41.
Eichhorn, Rfm., Iserlohn. — Ruppelt, Rfm., Bielefeld. — Otto, Provinzial-Schulrath Dr., Kassel.
Petersburg, Museumstraße 3.
Pastor D., Fr., Paris.
Promenade-Hotel, Wilhelmstraße 24.
Baron von Puttkamer, Major a. D., Bettendorf. — de Bore, Rent., Bettendorf.
Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.
Fehrman, Rent., Darmstadt. — Fürgang, Stud., Darmstadt. — Steinhardt, Rent., Cronberg.
Quisiana, Poststraße 4 5 u. 7.
Bubbeberg G., Rfm. m. Frau, Bielefeld.
Reichspost, Nicolassstraße 16.
Mosner, Rfm., Stanislaus. — Goldau, Fr., Koblenz.
Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.
Winter, Rfm., Köln. — Stern, Dr. med. m. Frau, Schlangenbad. — Rhoohe, Fabrikant, Berlin.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 2.
Bezel A., Ingen., Frankfurt.
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Cooper F., Kingston. — Lebr E., Berlin. — Deichmann W., Rent., B.-Baden.
Weißes Ross, Kochbrunnenplatz 2.
Sauerbrey P., Ingen., Kaiserlautern.
Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.
Anoldin van Dam, Fr., Rotterdam.
Laurus-Hotel, Rheinstraße 19.
von Stenis, Rfm., Amsterdam. — Lubberg, Fr., Rent., Stockholm. — Matzdorf, Stadtbaumeister m. Frau, Berlin. — Treubgen, Rfm., Hanau. — Roehler, Fr., Sachsen. — Franke, Rfm. m. Frau, Düsseldorf.
In Privathäusern.
Villa Beaulieu, Nerothal 16.
Knappstein H. L., Fabrikbes. m. Frau, Bochum.
Pension de Bruin, Wilhelmstraße 38.
Cortz, Dr. med. m. Frau, Waddingsveen.

Dr. Burgkhardt 14.
Bühler G., Offizier, Koblenz.
Udo H., Schwester, Berlin.
Privatklinik Dr. Schülz, Poststraße.
von Weichahn E., Fr. m. Gesellschafterin, Süd-Amerika.
Wolff M., Baumeister m. Frau, M.-Glabbach. — Köhli M., Frau Redakteur, Zürich.
Pension Sonita, Stifftstraße 4.
Bierau R., Kammerdirektor m. Frau, Friedberg.
Augenheilanstalt für Arme.
Beilstein, Wilhelm, Born. — Frankenbach, Alois, Schloßborn. — Giersch, August, Kagenelnbogen. — Höhler, Bernhard, Niederbrechen. — Knopp, Anna, Dittelsheim. — Loos, Auguste, Willmentod. — Koppert, Elise, Oberhochstadt. — Schweizer, Emil, Heppenheim. — Schaub, Johannes, Rüdesheim.

Bekanntmachung.

Der Blumenverkaufsstand am Kochbrunnen soll neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis Samstag, den 2. März d. J., Vormittags 10 Uhr, der städtischen Kurverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau derselben zur Einsicht auf.

Wiesbaden, den 25. Januar 1901.

Städtische Kurverwaltung. von Ebmeyer, Kurdirektor.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienstströcken, 14 Westen, 29 Hosen und 9 Joppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: 20. April 1901. Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis Dienstag, den 12. März 1901, Vormittags 10 Uhr, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1901.

Städtische Kurverwaltung.
v. Ebmeyer, Kurdirektor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fournage für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1901 bis dahin 1902 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezogen, einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 6, dahier einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können; in den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 14. Februar 1901.

8594

Der Magistrat. J. B.: Heß.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 22. Februar 1901.

33. Vorstellung.

54. Vorstellung.

Abonnement A.

Wie die Blätter

Schauspiel in 4 Akten von Giuseppe Giacosa.

Deutsch von Otto Eysenich.

Regie: Herr Köchy.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Samstag, den 23. Februar 1901.

33. Vorstellung.

55. Vorstellung.

Abonnement B.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von F. von Flotow.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 200 000 hartgebrannten Ringofensteinen zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

8705

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von überschlägig ca. 230 000 Normal-Parallelsteinen, ca. 70 000 Normal-Keilsteinen und ca. 40 000 Formsteinen zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1901 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verschliffene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. Js., Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1901.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Krensch.

8704

Bekanntmachung

Nach erfolgter Genehmigung seitens der städtischen Körperschaften werden die jetzt bestehenden und für die einzelnen Verbrauchszwecke verschiedenen Gaspreise mit dem Monat März 1. Js. aufgehoben und tritt an deren Stelle vom Monat April d. Js. ab, ein einheitlicher Gaspreis für alle Verbrauchszwecke.

Derselbe beträgt in den Verbrauchsmonaten April bis einschließlich September 12 Pfg. für 1 cbm und 16 Pfg. für 1 cbm in den Verbrauchsmonaten Oktober bis einschließlich März, wobei der Mindestverbrauch für jeden einzelnen Monat auf 6 cbm festgesetzt ist.

Die Anschaltung der hierdurch überflüssig werdenden Nebengasmesser erfolgt auf Kosten der Gaswerksverwaltung.

Für die Folge ist also nur eine Hausleitung herzustellen, und ist der Gas-Consument in der Lage, hinter dem einen Messer an jeder beliebigen Stelle der Leitung jede gewünschte Aenderung vornehmen, und Apparate irgend welcher Art zu allen möglichen Zwecken ohne Weiteres anbringen zu lassen.

Auf die erwähnten Vortheile werden die Interessenten, insbesondere auch die Architekten und Bauherren aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 14. Februar 1901.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- und Electricitätswerke.

8518

Muchall.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige Gerichtsgebäude und das Justizgefängnis im Etatsjahr 1901 notwendigen Brennmaterialien soll an einen Lieferanten im Verdingungswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen und das Massenverzeichnis sind im Gerichtsgebäude, Zimmer 44, in den Nachmittagsdienststunden einzusehen. Dasselbst sind verschlossene Offerten, versehen mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung der Brennmaterialien für das hiesige Gerichts- und Gefängnisgebäude“ bis zum 25. d. Mts. einzureichen.

Die Auswahl unter den Angeboten bleibt vorbehalten.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. Februar l. Js., Vormittags 11 Uhr anfangend, werden im Nauroder Gemeindefeld, Distrikt „Steinewald“,

14 eichene Werkstämme von 8,06 Festm.,

50 eichene Sägen 1. Klasse,

10 Nm. eichenes Nutzholz, 2,40 m lang,

135 Nm. gemischtes Brennholz und

7166 Stück gemischte Wellen

versteigert.

Naurod, den 20. Februar 1901.

3746

Schneider, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. April 1901, Nachmittags 3 1/4 Uhr, werden die den Eheleuten **Albert Klein und Elise**, geb. Eichhorn, in Diebrich gehörigen, in Schiersteiner Gemarkung belegenen **3 Acker** Nr. 25, 826 und 108 des Stockbuchs, taxirt zu insgesammt 1800 M., im Rathhause in Schierstein zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 7. Februar 1901.

8795

Königl. Amtsgericht 12.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Freitag Abends 5.45 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Nachmittags 3, Abends 6.45 Uhr

Wochentage Morgens 7.15, Nachmittags 5 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis

Alt-Israelitische Cultusgemeinde. Synagoge:

Freitag Abends 5.30 Uhr.

Sabbath Morgens 8.15, Nachm. 3, Abends 6.45 U

Wochentage Morgens 7.15, Abends 5.30 Uhr.

30 Uhr.

richtig. 25.

Residenz-Theater

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

Freitag, den 22. Februar 1901

Bei aufgehobenem Abonnement.

Abonnement

Lezte Gastdarstellung der R. R. Hofburg

Abel Sandrock.

Zum 2. Male.

ungültig.
erin

Samlet Prinz von Dänem

Trauerspiel in 5 Akten von William Shakspeare
von Aug. Wilh. Schlegel.

Uebersetzt

In Scene gesetzt von Dr. phil. D. Rauch.

is Sturm.

Claudius, König von Dänemark.

Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegen

wärtigen Königs

Polonius, Oberkammerer

Horatio, Hamlets Freund

Laertes, Sohn des Polonius

Rosenkranz,

Güldenstern, } Hofleute

Gertrud, } Offizier

Marcellus, } Offizier

Bernardo, } Offizier

Der Geist von Hamlets Vater (weiland König

Hamlet)

Gertrude, Königin von Dänemark, Hamlets Mutter

Ophelia, Tochter des Polonius

Erster } König im Schauspiel

Zweiter } Lucianus i. Schauspiel

Dritter } Königin im Schauspiel

Vierter } Prolog

Fünfter } Prolog

Erster } Todtengräber

Zweiter } Todtengräber

Herren und Damen vom Hofe. Soldaten. Schauspieler. Gefolge.

Die Scene ist in Helsingör.

Hamlet

Nach dem 1. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, den 23. Februar 1901.

160. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 4. Male:

Novität.

Michael Kramer.

Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.

Regie: Albin Unger.